

Klavierspielen ist ihr Leben

Sie hat viel erlebt: Zwei Weltkriege, Vertreibung, Zerstörung und Neuanfang – ihre Musik war immer dabei. Draga Matkovic ist die älteste Konzertpianistin der Welt.

Von KATHRIN THOMA-BREGAR

BAYERISCH GMAIN. „Wir können viele Pianisten kennen, deren Finger über Tasten rennen, but who is who and which is which: Es gibt nur eine Matkovic“. Gut geschützt hinter der Verglasung ihres Wohnzimmer-schranks hat Draga Matkovic diese Glückwünsche zu ihrem hundertsten Geburtstag aufgehängt. Der war am 4. November 2007 und es kamen über 130 Freunde, Bekannte und ehemalige Schüler, um zu gratulieren, erinnert sich die rüstige Dame.

Elegant gekleidet, frisch frisiert und mit einem Hauch von Lippenstift sitzt Draga Matkovic in ihrer neuen Wohnung im Seniorenzentrum Bayerisch Gmain, wo sie seit drei Wochen lebt. Die Augen schützt sie mit einer dunklen Sonnenbrille. Ganz finde sie sich in der ungewohnten Umgebung noch nicht zurecht, so ein Umzug sei nicht schön. Aus Platzgründen habe sie sich von ihrem geliebten Blüthner-Konzertpiano trennen müssen. „Den habe ich einem meiner Liebesschüler geschenkt, der heute im Allgäu lebt.“ Das Instrument war so alt wie sie, Jahrgang 1907.

Schon als Kind verrückt nach Klavierspielen

Draga Matkovic wurde in Zagreb geboren, als Tochter einer Serbin und eines österreichischen Adligen, der sich kurz nach ihrer Geburt das Leben nahm. Mit drei Jahren kam sie zu einer Adoptivfamilie nach Böhmen. Die Adoptivmutter war ausgebildete Pianistin, die sich eine eigene Karriere versagte. Künstlerin zu sein, war zu dieser Zeit äußerst „anständig“, weiß Draga, die mit dreieinhalb Jahren bei der Mutter das Spielen lernte. „Ich war ganz verrückt und wollte am liebsten den ganzen Tag am Flügel sitzen“, erinnert sie sich.

Ihren ersten öffentlichen Auftritt gab das talentierte Mädchen mit sie-



Mit 101 Jahren blickt Draga Matkovic auf eine beeindruckende Karriere am Klavier zurück. Fotos: Alt-Neuöttinger Anzeiger / privat



ben Jahren im Offizierskasino von Theresienstadt.

Durch eine Sondergenehmigung der Regierung begann die damals 15-jährige Draga in Prag auf der Deutschen Musikakademie ihre Ausbildung zur Konzertpianistin. „Das waren die schönsten Jahre meines Lebens“, sagt sie und ein bisschen Wehmut schwingt in ihrer Stimme. Mit 19 Jahren machte sie ihren Abschluss und darf sich seitdem „Professor für Klavier“ nennen.

Ihre erste Konzertreise als Solistin unternahm Draga Matkovic 1926 nach Polen. Später führten sie ausgedehnte Tournées in 16 europäische Länder, oftmals auch als Begleiterin renommierter Sänger oder Musiker. Im Zweiten Weltkrieg spielte sie vor deutschen Soldaten unter anderem in Norwegen. Manchmal mussten ihre Auftritte abgebrochen werden, weil plötzlich Bomben fielen. Als sie ein Konzert mit Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy gab und dann auch noch Tschaikowsky spielen wollte, erteilten ihr die Nationalsozialisten 1944 Auftrittsverbot. Ein Jahr später wurde Draga aus dem Sudetenland vertrieben und fand in Bad Reichenhall eine neue Heimat. Nur eine Handtasche habe sie damals dabei gehabt. „Ich liebe die Berge und habe mich in Bayern gleich wohl gefühlt“. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie sich als Musikpädagogin und unterrichtete bis ins Alter von 95 Jahren, davon 25 Jahre lang in der Christophorschule in Berchtesgaden. Ihre große Liebe gilt dem Musikwerk von Mo-

zart, Chopin, Grieg sowie nordischen und slawischen Komponisten.

Eigene Kinder hat Draga Matkovic keine, ihre Schüler und die Musik seien ihre Familie. Und außerdem liebe sie Tiere. „Ich habe immer Hunde oder Katzen gehabt. Tieren kann man vertrauen: Wenn ein Hund mich nicht mag, dann knurrt er und zeigt das. Wenn ein Mensch mich nicht mag, kann er

das hinter einer freundlichen Maske verstecken“.

Den letzten großen Auftritt hatte die 101-jährige zu ihrem Jahrhundertgeburtstag, als sie der Gästeschar ein kleines Konzert gab. Wann und wo das nächste stattfinden wird, weiß Draga noch nicht. Aber wenn man sie reden hört und ihre Augen vor Erinnerungen leuchten, dann meint man lieber heute als morgen.

FERNSEHKOCH LAFER IN RUHPOLDING



Eigentlich wollte der Fernsehkoch Johann Lafer vergangene Woche im Ortnerhof in Ruhpolding ein paar erholsame Urlaubstage verbringen, dann entwickelte sich daraus der Start der Promotiontour für sein jüngstes Buch „Lafer nimmt ab“. Die Bild-Zeitung und ein ZDF-Fernsehteam begleiteten den Fernsehkoch bei seinem persönlichen Fitnessprogramm mit den Biathlon-Olympiagewinnern Fritz Fischer und Petra Behle und beim kulinarischen Genießen im Hotelrestaurant „Herzklopfen“. Die Kamera war auch dabei, als Chefkoch Erwin Rennerteder Lafers neueste Rezepte nachkochte. Zum Abschied fand Lafer lobende Worte für Gastgeber Theo Stegmeier und das Team des Ortnerhofs: „Ich habe meinen Aufenthalt sehr genossen und werde gerne wiederkommen.“ Foto: Martin Ley